

Laibacher Zeitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir:
ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Auftragsgebühr: Für
jede Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 kr.

Die „*Salzburger Zeitung*“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

für Postversendung:		für Laibach:	
ganzzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . .	3 " 75 "	vierteljährig . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	— " 92 "

1 " 25 " monatlich . . . — " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige
Konsumenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei
ausgesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtslicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliesung vom 20. October d. J. in Anerkennung des hervorragend erspriesslichen patriotischen Thuns, Vorstand des patriotischen Männer-Hilfsvereines, zugleich Beirath des patriotischen Männer-Hilfsvereines, beziehungsweise Secretär des patriotischen Frauen-Hilfsvereines in Bozen, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens und dem Steuereinnahmer im Aufsehe des Siegmund von Tonazza, Cassier, im Runkler und Schriftführer des Landes-Hilfsvereines in Runkler, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone auszuzeichnen zu verleißen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 29. October.

Das Abgeordnetenhaus setzt die Budgetdebatte fort, die ruhiger und expeditiver vorstatten geht, als nach der anfänglich von den Jungeschen eingenommenen Stellung erwartet werden konnte. Auch heute steht der Ministeriums des Innern auf der Tages-

Heuisteton.

Alleseeelen.

Non omnis moriar!

Non omnis moriar!

— wie ernst, wie traurig stimmt
 das Wort, wie wehmüthig berührt es jedes Herz,
 welche süßenden Menschen. Jeden, sage ich, denn wer
 nicht einen treuen Freund, einen liebenden Bruder
 zu erweinen. Wo finden wir eine Familie, die nicht
 über den theueren Mitglied trauert, das der unerbitt-
 lichen Hand aus der Mitte seiner Angehörigen gerissen.
 Tausende ist das Unglück, das die Menschen
 gebrochen hat dieser oder jener Kummer das
 Leben, doch auch Tausende sind davon ver-
 schont geblieben und hatten für ihre unglücklicheren
 Brüder nicht einen mitleidigen Blick, weil sie
 am Allerseelentage, was jene so unendlich schmerzte.
 Jeder sang, jeder klagte, jeder hielt einen jeden derselbe
 Mund, derselbe Kummer läßt das Lächeln
 von allen Augen. An diesem Tage schweigen Haß und
 Feindschaft, Vorurtheile scheinen erloschen, Feindschaft
 zu sein. An unsere Gefühle sind an diesem
 Tage gegangen sind und deren Schicksal wir über kurz
 und lang theilen werden.
 Wenn man

man zwischen den Gräbern dahinschreitet,
die zahllosen Lämpchen und Flämmchen
zu verlißsen ein schwacher Windhauch ge-

ordnung. Zu Beginn der Sitzung beantwortete Ministerpräsident Graf Taaffe die Interpellation Neuber, betreffend die bleihaltigen Siphonverschlüsse, dahin, daß zufolge Erlasses der Regierung vom Jahre 1888 die Zinnlegierung der Siphonverschlüsse höchstens zehn Procent Blei enthalten dürfe und das Steigrohr ausnahmslos aus Glas hergestellt sein müsse. Das wiederholte Ansuchen der Wiener Sodawassersabrikanten um Erleichterungen dieser Bestimmung der Ausnahmeverordnung wurde von der Regierung abgelehnt. Bei der Beantwortung der Interpellation Bernerstorfer betreffs der Vorgänge beim letzten Buchdruckstreik in Wien betonte der Minister, daß der Verein durch Verwendung von 5000 bis 6000 Gulden zur Unterstützung der Streikenden seinen statutenmäßigen Wirkungsbereich überschritten habe, was die Auflösung des Vereines und die Ablehnung des Recurses gegen denselben zur Folge hatte. Die Behauptung, daß die Staatsdruckerei während des Streikes für Privatfirmen gearbeitet habe, bezeichnet der Minister als unrichtig; dieselbe habe sich darauf beschränkt, den Druck der Eisenbahnfahrpläne sicherzustellen.

Im Einlaufe befindet sich eine Petition des Vereines der österreichisch-ungarischen Buchhändler, des Gremiums der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs, der Corporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler und des Journalisten- und Schriftsteller-Vereines «Concordia» in Wien um Revision des Pressegesetzes, Aufhebung des Zeitungsstempels und Reform des Gefälligkeitsverfahrens, welche vom Abgeordneten Dr. Herbst überreicht ist. Abg. Dr. Herbst beantragt in Rücksicht auf die Bedeutung der Corporationen, von welcher die Petition eingebracht wurde, und auf die objective und gemäßigte Darstellung, welche in der Petition enthalten ist, dieselbe dem stenographischen Protokolle vollinhaltlich beizudrucken. Dieser Antrag wurde angenommen.

Es wird zur Tagesordnung übergegangen, das ist die Fortsetzung der Specialdebatte über das Budget für 1892, und zwar über das Ministerium des Innern. Abg. Kaiser ersucht die Regierung, die Incamerierung des Straßenzuges Jägerndorf-Lichten-Brennisch-Barzdorf an die mährische Grenze in Erwägung zu ziehen. Wodner fragt darüber, ob in einem bestimmten Falle

nügt, ist es nicht, als böte sich dem geistigen Auge ein Bild unseres Lebens dar? Was für das Flämmchen der Windhauch, das ist ein Unglücksfall, eine Krankheit für das Leben des Menschen. Wie Nebeldunst im Winde, wie Wasser Schaum im Meere verfließen seine Tage, dann sinkt er hinab und wird zu Staub. Pulvis es et in pulverem reverteris — zu Staube sollst du werden, der du dem Staube entnommen bist!

Und ist denn dann wirklich alles, alles zu Ende? Mit einer Handvoll Erde deckt man dereinst mich zu, und dann. . . ? O wie gern glauben wir am Allerseelentage an ein Wiedersehen! Des Menschen Geist, der so unendlich Großes zu schaffen imstande ist, des Menschen Herz, das so zu warm fühlen berufen ist, des Menschen ganzes Sein, das des Herrlichen und Schönen so viel enthält, das alles sollte sterben, sterben ohne Wiederkehr, scheiden ohne Wiedersehen? O Sterben, o Scheiden, wie bitter wärest du! Wacht doch die Natur wieder auf in neu verjüngter Schönheit und Kraft, nachdem im Winter sie geruht und geschlafen. Und der Mensch, der Herr der Schöpfung, die Vollkommenheit in der Natur, er sollte keinen Frühling haben?

Darum tröste dich, weinende Mutter, wenn dir der Tod das Liebste, das du besessen, dein einziges Kind, geraubt; darum trockne deine Thränen, trauernde Witwe, die du den treuen Gatten verloren; weine nicht, unglückliche Waise, die du einsam und verlassen ohne liebender Eltern Schutz durch das Leben gehst; verzaget nicht ihr alle, die ihr Freund oder Bruder, Schwester oder Braut beweint: es gibt ein Wiedersehen für Vater und Mutter, für Gatten und Kind, für Freund, Bruder und Braut — ein fröhliches, glückliches Wiedersehen!

Des Menschen Bleiben ist nicht hier, er ist zu
Säherem bestimmt, er ist ein Wanderer, der kommt

die Hilfeleistung des Militärs bei einem Wasserschaden abgelehnt wurde. Abg. Fuß urgiert die Regulierung des Oppaflusses und spricht seine Ueberzeugung aus, daß energische Verhandlungen mit der preußischen Regierung gewiß dazu führen würden, daß dieselbe ihre Zustimmung zur Regulierung dieses Grenzflusses geben würde. Regierungsvertreter Sectionschef Freiherr v. Rothk erklärt, daß der Regierung eine Verweigerung militärischer Hilfeleistung bei Wasserschäden, wenn sie verlangt wurde, nicht bekannt sei, und führt weiter aus, daß die Frage der Errichtung einer eigenen Wasserbaubehörde das Ministerium eingehend beschäftigt, daß dasselbe bei dem Wasserbaudepartement ein Gutachten hierüber abverlangt, in diplomatischem Wege Berichte über die Organisation des Wasserbaudienstes in anderen Ländern erbeten habe. Was die Errichtung eines hydrographischen Centralamtes betreffe, so halte die Regierung dieselbe für wünschenswert und lasse Studien hierüber anstellen. (Beifall.)

Abg. Kasian betont die Nothwendigkeit der Hebung der Volkswirtschaft, um den großen Forderungen, welche die Erhöhung des Kriegsbudgets, die Fortsetzung der Verstaatlichungsaction der Eisenbahnen und die Stabilisierung der Valuta erheischen, zu genügen. Redner weist darauf hin, daß eine Regulierung der Elbe eine Verbesserung im Kohlenverkehre herbeiführen würde, während jetzt jährlich 70 Millionen Metercentner Braunkohlen ins Ausland wandern und für 8 bis 10 Millionen Steinkohlen im Auslande angekauft werden. Redner empfiehlt die Regulierung der Moldau bei Prag, ferner ein Expropriationsgesetz für Wasserbauten und wünscht auch die Errichtung eines Ministeriums für öffentliche Arbeiten. Zum Schluß weist Redner darauf hin, daß die Belebung der Industrie durch den Ausbau der Wasserstraßen auch der socialen Frage zugute komme, und erinnert an den Ausspruch des Rectors der Wiener Universität, daß das kommende Jahrhundert ein politisches oder, noch besser gesagt, ein socialpolitisches sein werde. (Beifall bei den Zuhörern.)

Abg. Rutowski erörterte die Nützlichkeit der Wasserstraßen. In Oesterreich verfähre man im Verhältnisse zu anderen Staaten mit den Wasserbauten zu sparsam, man halte den Kreuzer im Auge und über-

und geht, wie höhere Mächte es ihm vorschreiben. So mancher, der heuer noch das Grab seiner Lieben geschmückt, wird am nächsten Allerseelentage an ihrer Seite ausruhen von Sorge und Mühen, und vielleicht ist auch dann eine liebevolle Hand geschäftig, ihm denselben Liebesdienst zu erweisen, den er seinen Vorgängern geleistet; seine Ruhestätte soll nicht öde und verlassen sein. Es zittert die Hand, die dieses schreibt, denn was gibt mir Gewißheit, daß sie in einem Jahre noch fähig ist, von dem Allerseelentag zu schreiben; vielleicht modert sie längst unter stillem Grabeshügel, und gar mancher, der diese Hand vor kurzem noch freundschaftlich gedrückt, wird vorübergehen, ohne einen Blick auf das Grab zu werfen, ohne eine freundliche Erinnerung dem entschlafenen Freunde zu widmen. Nein doch, nicht so will ich denken von denen, die mir lieb und theuer sind, weiche ja auch ich so manche schöne Stunde der Erinnerung an jene, die bereits vor mir dieses Jammerthal verlassen haben.

O selbige Erinnerung! Du machst die vergänglichen Freuden unsterblich, ihr schöner ewiger Nachklang strömt aus dir; wenn der Herbstwind der nahenden Vernichtung durch die Kronen der Bäume weht und die welken Blätter herabstößt, wenn uns die Liebe flieht, die Freundschaft nicht mehr wohlthut, so führst du den Verbannten freundlich zu deinem lachenden Hügel, zu der Rosenhecke der Vorzeit, zu den edelsten seiner Früchte, und er pflicht an theueren Gräbern das lieblichste Vergaßmeinnicht.

Die Nacht ist hereingebrochen, der Wind zieht durch die halbfaulen Bäume und trägt die dürrten Blätter raschelnd zur Erde nieder; manch Lämpchen ist erloschen, manche Kerze ist verbrannt, doch droben am Firmamente erglänzen zahllose Sterne und bringen liebenden Gruß von verstorbenen Freunden, und leise tönt's aus Grabesnacht: „Auf Wiedersehen!“

sehe die Millionen, die dabei verloren gehen. Namentlich geschehe für Galizien zu wenig, obwohl es 26 Procent des Flächenraumes des Reiches einnehme und seine Flüsse 33 Procent des gesamten Flussnetzes der Monarchie ausmachen. Redner führt zur Begründung dieser Behauptung zahlreiche statistische Daten an und schließt mit dem Ansuchen an die Regierung, den gerechten Anforderungen Galiziens zu entsprechen, denn wenn in dem bisherigen Tempo fortgefahren würde, brauchte man zu den Flussregulierungen von Galizien mehr als 180 Jahre, innerhalb welcher Zeit hunderte von Millionen an Volkswohlstand zugrunde giengen. Redner erklärte, er habe nichts gegen das Project des Donau-Ober-Canals einzuwenden, mache aber auch auf die hohe Wichtigkeit der Verbindung des Dnjester mit der Weichsel aufmerksam. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Dr. Lang verlangte die Regulierung der Elbe und Moldau, speciell aber die der Lujnic, welche im Ladorer Bezirke ungeheure Verwüstungen angerichtet habe. Abg. Bauer sprach zu Gunsten der Regulierung der Eger. Abg. Heilsberg legt der Regierung die Nothlage der Straßenausscher ans Herz und empfiehlt, dieselben mit Velocipeden zu versehen, wie es in anderen Staaten bereits der Fall sei. Abg. Pacál führt an, daß sich der Statthalter von Böhmen einer Deputation gegenüber, welche in einer Nothstandsangelegenheit zu ihm gekommen war, erklärt habe, er sei principiell gegen die Staatshilfe in solchen Fällen und wünsche, daß die benachbarten Gemeinden helfend eingreifen sollen. Redner behauptete, daß die vom Hause beschlossenen Erhebungen über den Nothstand in Böhmen seitens der Regierung nicht vorgenommen werden, weshalb Redner wünsche, daß die Regierung durch die Geschäftsordnung verpflichtet werde, alljährlich zu berichten, was sie aus Anlaß der beschlossenen Resolutionen und zugewiesenen Petitionen verfügt habe. (Beifall der Jungcechen.) Bei der folgenden Abstimmung wurde Titel «Wasserbau» angenommen. Hiemit ist die Verathung über den Etat des Ministeriums des Innern erledigt. Der sodann in Verhandlung gezogene Dringlichkeitsantrag des Abg. Freiherrn v. Kolsberg, betreffend die Vertilgung der Feldmäuse, wurde nach einer kurzen Debatte angenommen.

Es folgte nun die erste Lesung des Antrages des Abg. Dr. Foregger auf Erlassung von Gesetzen in betreff der Presse. Abg. Foregger betont die Nothwendigkeit einer Reform der Presseverhältnisse auf legislativem Wege. Man spreche immer von Uebergreifen der Presse und ihrer Verwilderung, dieselben seien aber kein Resultat der Pressfreiheit, sondern vielmehr eine Folge des Druckes, der auf der Presse lastet. Die Reform der Presse sei ein Postulat für jede wirtschaftliche Reform, denn die Presse vermittele jeden Fortschritt und sei die Zunge der Gesellschaft. Redner weist auf die verschiedenen Anträge hin, die bereits in Bezug auf die Presseformen im Hause eingebracht worden sind, und bespricht hierauf die einzelnen Punkte, auf welche er Gewicht legt: die Freigebung der Colportage, die Aufhebung des Zeitungsstempels und die Reform des objectiven Verfahrens. Das subjective Verfahren scheine dem Redner bei dem bestehenden Strafgesetze und bei den verschiedenen politischen und nationalen Strömun-

gen unter den Geschwornen bedenklich, nur müsse das objective Verfahren dahin abgeändert werden, daß die Confiscation erst dann platzgreifen dürfe, wenn der Gerichtshof über Antrag des Staatsanwaltes in dem betreffenden Artikel eine strafbare Handlung erblicke. Redner appelliert an die fortschrittlichen Parteien des Hauses, für die Pressfreiheit einzutreten.

Abg. Hofmann v. Wellenhof bringt namens seiner Partei die Zustimmung zu dem Antrage des Vorredners zum Ausdruck. Die Reform müsse die Existenz anständiger Blätter ermöglichen. Der Redner führt aus, daß die Behörde den Leitartikel mit der Lupe betrachte, um zu entdecken, ob nicht irgendwo zu Haß und Verachtung aufgeizt werde. Er beklagt, daß im localen Theile oft die Scandalsucht gepflegt werde. Ueber den volkswirtschaftlichen Theil einzelner Journale wolle er gar nicht reden, sondern sich mit dem Inseratenwesen beschäftigen, das verstaatlicht werden sollte. (Beifall.) Die Verhandlung über diesen Gegenstand wurde sodann abgebrochen. — Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Uebersicht.

(Die Bischofsconferenz.) Wie das «Völkische Volksblatt» meldet, wird die Bischofsconferenz in Wien am 5. November ihren Anfang nehmen.

(Abg. Lueger.) In der vorgestrigen Sitzung des Immunitätsausschusses wurde beschloffen, dem Ansuchen um Auslieferung des Abgeordneten Lueger wegen Ehrenbeleidigung, begangen an dem gewesenen Tramway-Conducteur Salomon Mehsel, stattzugeben. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

(Ein Staats-Wasserbauamt.) In der vorletzten Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses wurden die Petitionen, betreffend die Regulierung der Elbe, Aupa und Mettau, dahin erledigt, daß sie der Regierung zur Würdigung abgetreten wurden und diese zugleich in einer Resolution aufgefordert wurde, der Frage wegen Errichtung eines Staats-Wasserbauamtes die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.

(Kroatischer Staatshaushalt.) Wie bekannt, erhält Kroatien aus den Ueberschüssen seines Grundentlastungsfondes die Summe von 1.200.000 fl. Wie nun das «Agramer Tagblatt» vernimmt, soll der größte Theil dieser Summe zu Straßenbauten in Slavonien und zur Vergrößerung der Strafanstalt von Mitrovica verwendet werden.

(Im Verwaltungsausschusse) besprach vorgestern der Regierungsvertreter, Hofrath Böhm, die Frage, die Gemeinden für die Besorgung der Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises zu entschädigen. Die Annahme dieses Principes würde das Staatsbudget um mehrere Millionen belasten, welche die Steuerträger entrichten müßten. Der Ausschuss beschloß, in der nächsten Sitzung den Referenten zu wählen.

(Prager Gemeinderathswahlen.) Die vorgestrige Gemeinderathswahl besprechend, sagt die «Politik», das Rathhaus werde eine Stätte der Arbeit und der Sorge für das Wohlergehen der Stadt bleiben und der Plan, die Mißerfolge der Jungcechen durch provocatorische Reden im Rathhause zu maskieren, durch die aufgeklärte Wählerschaft vereitelt wer-

den. — «Plas Národa» constatirt die zutage getretene Ernüchterung und Abkühlung der Wähler und hofft auf eine gute Wirkung des Beispiels auf das ganze Land.

(Ungarische Finanzen.) Aus Budapest wird unterm Vorgestrigen gemeldet: In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses hoben bei der Verhandlung über das Budget des Finanzministeriums mehrere Redner die Verdienste des Finanzministers um die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte hervor. Finanzminister Dr. Bekere dankte für die Anerkennung und erklärte sodann in Beantwortung verschiedener Anfragen, daß finanzielle Gleichgewichte in Ungarn könne auch nach rigoröser Auffassung hergestellt und die Finanzlage als consolidirt betrachtet werden. Hinsichtlich der Frage, ob dieser Zustand auch für die Zukunft gesichert erscheine, weist Redner auf das im Exposé hinsichtlich der zu befolgenden Finanzpolitik Gesagte hin.

(Zum Friedenscongress in Rom.) Nach dem Reglement des internationalen Friedenscongresses in Rom bestimmte Dr. Smolka für die Gruppe der österreichischen Abgeordneten, welche dem Congress beizuwohnen, den Abg. Ruff zu seinem Stellvertreter, womit dieser dem Präsidium der Conferenz angehört. Am Friedenscongress nehmen die Abgeordneten Pirquet, Ruff, Rohrer, Bohaty, Haase, Barentner, Reicher, Wladimir, Gniwoszy, Bošnjak und Kauniz theil.

(Handelsvertrag mit Serbien.) Das «Fremdenblatt» bestätigt, Ráthky habe der serbischen Regierung seine Befriedigung über den Entschluß ausgesprochen, Delegierte nach München zu senden, jedoch auch gegeben, Delegierte nach München zu senden, jedoch die Nothwendigkeit betont, für kurze Zeit noch die tatsächliche Entsendung der Delegierten zu verschieben, weil die österreichisch-ungarischen Unterhändler in München in den nächsten Tagen durch im letzten Stadium befindliche Verhandlungen mit Italien vollständig in Anspruch genommen seien. Uebrigens bleibt München auch als Verhandlungsort mit Serbien in Aussicht genommen.

(Die Reise des Zaren.) Binnen der nächsten vierundzwanzig Stunden soll der Zar in Danzig ein treffen. In der Jagd von Nachrichten und Dementis, welche dieser Reise vorangeht, ist die Frage einer Begleitung des russischen Kaiserpaars mit dem deutschen Kaiser so oft bejaht und verneint worden, daß man jetzt das vollzogene Ereignis abgewartet werden muß.

(Wahlreform in Belgien.) Der Bericht der Centralsection der belgischen Kammer tritt auf der Reform des Wahlrechtes für das englische System ein. Basis einer eigenen Wohnung basierte System ein, welches 80.000 Wähler ergäbe. Frère-Orban verteidigte dagegen das Capacitätssystem mit 55.000 Wählern.

(Rumänien.) Es verlautet, der König von Rumänien habe dem Kaiser Wilhelm positive Versicherungen gegeben, er werde die Friedenspolitik des Dreibundes unterstützen.

(In Massauah) hat vorgestern der Proceß gegen Gagnati, Livragli und deren Mithschuldige vor dem Militärgerichte begonnen. Es sind neunzig Zeugen vorgeladen.

Das liebste Plätzchen.

Das liebste Plätzchen, das ich kenne,
Das herbste Wort, wenn ich es nenne,
Ist meiner Mutter stilles Braut;
Dort walt' ich hin, wenn heiße Gluthen
Bon Schmerz und Weh mein Herz durchfluten,
Und werf' all' meine Qualen ab.

Kein Wald rauscht in die Seel' so Frieden,
Nichts stimmt das Herz so sanft hienieden,
Als einer Mutter lechter Ruhestatt;
Wer dort vermag dem sanften Rauschen
Und dem geheimnißvollen Klang zu lauschen,
Der hört das allerhöchste Wort.

Denn was da aus dem Muttergrab erklingt,
Wie süßer Laut dir in die Seele bringt,
Ein Trost nicht zu ermessen;
Hat auch vergessen dein, was du geliebt,
Und durch Verrath dein gläubig Herz betrübt,
Dein Mütterchen hat nicht vergessen.

Das Mutterherz, das aus dem Grab da spricht,
Es wirft in deiner Seele Dunkel Licht,
Läßt ruhig und veröhnt dich leiden;
Denn wenn auch Abschied nahm manch schöner Traum,
Dein Herz für all die Kreuze nicht mehr Raum,
Nur von der Mutter gieb's kein Scheiden.

Und wenn ihr Mund dich nimmermehr auch küßt,
Ihr treues Aug' dich nimmermehr auch grüßt,
Ist sie doch nicht von dir gegangen;
Das Mutterherz, das dich im Tod noch liebt
Und all die tauend Schmerzen dir vergibt,
Wird stets mit Segen dich umfassen.

Halt rein deshalb das Plätzlein still und klein,
Das sorgsam birgt dein gutes Mütterlein,
Und laß' Trost dir sein das Eine:
Wenn dumpfe Einsamkeit dein Herz beschleicht,
Am Muttergrabe wird's dir wieder leicht,
Denn dort nur bist du nicht alleine.

A. G.

Wilde Rose.

Novelle von J. Piortowski.

(12. Fortsetzung.)

«Sie sind sehr gütig,» erwiderte der junge Mann. «Ich sprach zuerst bei Frau Werling vor; dort wurde mir gesagt, daß ich beide Damen hier finden würde; darum erlaube ich mir, meine Jugendgepielin hier aufzusuchen.»

«Sie kommen direct von der Reise?»

«Ja, ich bin erst vor einer Stunde angekommen und habe in dem Gasthause im Dorfe Logis genommen.»

«Erna,» wandte Melanie sich zu dieser, «du thatest gut, mit Mr. Carew in das Haus zurückzulehren. Unsere Gäste sind, wie ich sehe, uns vorausgeeilt. — Sie bleiben doch einige Zeit hier, Master Carew?»

«Auf circa vierundzwanzig Stunden,» antwortete dieser.

«Dann machen Sie uns jedenfalls die Freude, zu Mittag bei uns zu essen?» bat Melanie, und mit freundlichem Gruß trennte sie sich von beiden.

«Wer ist dieser Mensch?» fragte Rölten, der in geringer Entfernung auf Melanie gewartet hatte.

«Ein Jugendfreund Erna's,» antwortete sie. «Für sie freue ich mich über seinen Besuch, denn ich glaube, die Arme hat in den letzten Tagen manche Kränkung erfahren müssen.»

«Das ist wahr,» gab Rölten mürrisch zu. «Die Damen sind eifersüchtig auf sie; sie — nun, sie paßt wirklich nicht in unsere vornehme Gesellschaft.»

«Erna paßt in jede Gesellschaft,» verlegte Melanie scharf. «Wenn die Leute wüßten, daß sie eigent-

lich Eigenthümerin von Elgernhof ist, würden sie und ich in der Leute Augen bald die Rollen wechseln,» schloß Melanie mit Bitterkeit.

«Und dir ist nicht bange, von deiner Höhe herab zu stürzen?» fragte Rölten. «O Melanie, sei vernünftig und überlege, was du thust. Erspare es Erna, sie in eine Sphäre zu verpflanzen, in welcher sie verderben muß, und behalte du deine bisherige Stellung inne.»

Melanie aber schüttelte ernst den Kopf.

«Mir bleibt keine Wahl!» sprach sie.

Schweigend schritt Rölten neben ihr her, die widerstreitendsten Gefühle kämpften in seinem Innern. Ernste Sorgen lasteten auf ihm. Nur die Kunde seiner Verlobung mit der reichen Erbin hielt die Gläubiger fern. Daß Melaniens Verzichtleistung auf diesen Reichthum sein Ruin war, das wußte er allein. Und hierzu kam auch noch die traurige Erkenntnis, daß er die wirkliche Erbin der vermeintlichen vorzog.

Ja, so war es in der That; er liebte Erna leidenschaftlich. Wie schmerzhaft durchzuckte es ihn, als er sah, mit welcher Freude sie den jungen Amerikaner begrüßte. Seine Ehre band ihn an Melanie, während seine Liebe zu Erna und seine traurige pecuniäre Lage ihn in die größte Aufregung und Unschlüssigkeit versetzten.

Während diese zwei, in ernstes Sinnen versunken, schweigend nebeneinander hergingen, schritten Erna und der junge Fremde in lebhaftem Geplauder dem Hause zu.

Sie hatten sich beide so viel zu fragen und zu erzählen. James sagte ihr, daß es ihm nach ihrer Abreise in Californien keine Ruhe mehr gelassen habe und es ihm endlich nach vielem Bemühen gelungen sei, in Deutschland in einem bedeutenden Handlungs-

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Wiener Polizei zum Zwecke des Baues ihres Spitals eine Unterstützung von 2000 fl. und der Gemeinde Zuckerhändler in Mähren zum Schulbau 100 fl. zu spenden geruht.

— (Heiligsprechung des Königs Ladislaus.) Anlässlich der bevorstehenden 800. Jahreswende der Heiligsprechung des Königs Ladislaus hat das Großherzogthum Capitel 100.000 fl. dazu bestimmt, dass der größere Theil dieses Betrages zur Restaurierung der St. Ladislaus-Kirche verwendet, der Rest aber zum St. Ladislaus-Denkmalfonds zugeschlagen werde.

— (Ein Ereignis in der kleinen Lotterie.) In der letzten Brünner Ziehung wurde unter den fünf Nummern auch der 65er gezogen. Wer nur das Gerücht mit den Verhältnissen der kleinen Lotterie bekannt ist, wird sofort begreifen, dass das Erscheinen des 65ers in der „Brünner“ für die Welt des Lotto ein Ereignis ersten Ranges bedeutet. Volle sieben Jahre ist die Zahl 65 in Brunn ausgeblieben, und die Summen, die im Laufe dieser Zeit auf den 65er in den Collecturen eingeleitet wurden, zählen nach Millionen. In der Brünner Ziehungsergebnisse hat das große Aufsehen hervorgerufen. Die Nummer 65 hatte im Laufe der Jahre nicht wenige Personen geradezu an den Bettelstab gebracht. Denn es gab Leute, welche auf jede Brünner Ziehung 50, 100, 200, ja selbst Beträge bis zu 500 fl. setzten. Eine Frau in Dittling hatte im Laufe der sieben Jahre auf den 65er ein Haus verspielt, ein Mann in Wolsch der Brünner Ziehung geopfert. Die Ziehung der Nummer hat denn auch diesmal unter den Lotteriespieler wahre Begeisterung hervorgerufen. Grazer Nachrichten zufolge hat auch dort der Brünner 65er unermesslichen Gewinn gebracht. Ein gleiches wird aus verschiedenen großen und kleinen Städten der Monarchie gemeldet.

— (Der Nothstand in Russland.) Der Reichsrath von Petersburg hat 100.000 Rubel für die von Hungersnoth betroffenen Districte gespendet. Das „Novoje Vremja“ urtheilt dringend die energische Unterstützung der Staatsschatz für die hungernde Bevölkerung, in der Hoffnung, dass der Schuldbuch gänzlich aufgehört hat. Das „Novoje Vremja“ erklärt, dass die von der Regierung bisher aufgewendeten Beträge im Vergleich zu dem Bedarfe total unzureichend seien. Die Regierung hat an die Localbehörden ein Circular erlassen, wie sich die Nothstände gegenüber zu benehmen haben. Dieser sind 33 Millionen Rubel in 18 Gouvernements vertheilt gekommen. Unter der nothleidenden Bevölkerung ist der Scorbut zum Ausbruch gekommen, dem zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind.

— (Die Czernowitzer Zoll-Affaire.) In der Reihe der großen Prozesse, die während der letzten Monate vor dem Wiener Landesgerichte zur Aufklärung gelangten, steht auch das Strafverfahren gegen den rumänischen Grenze betrieben wurde und in welche die rumänischen Zollbeamten und Industrielle sowie auch die rumänische Finanzverwaltung verwickelt sind. Die Untersuchung über diese Affaire wurde nämlich vom Justizministerium im Wege der Delegation dem Wiener Landesgerichte übertragen.

„Aber ich konnte meine dortigen Pflichten nicht aufgeben,“ schloß er, „als bis ich dich, meine Liebe, wiedergesehen und von deinen eigenen Lippen hörte, daß es dir gut geht und du glücklich bist.“ „D. es ist mir ja immer ganz gut gegangen,“ erwiderte sie, „aber glücklich — nein, glücklich bin ich nicht.“ Frau Werling ist sehr freundlich gegen mich, — o, du wirst es kaum glauben — sie hat mich in die Schulstube gesteckt! Dennoch habe ich sie nicht hier! Wir kamen als Gäste her; die Damen haben mich als alleamt, als gehörte ich nicht zu ihnen, als wäre ich ein Eindringling in ihre glückliche, als sehr vornehm und großartig, aber ich war doch glücklich in dem bescheidenen Boardinghaus, als ich mich englisch lehrte und wir zwei des Abends nach Emma's schönem weissenblauen Augen füllten sich mit Thränen.

„Mein armer Diebling!“ tröstete James sie, indem er zärtlich ihre Hand in die seine nahm. „Ertrage die Zeit, bis du eine Weile muthig — nur noch eine kleine Zeit, bis du vorläufig fünfzehnhundert Mark; das bringt mich mein Gehalt erhöht; ich werde dir zuweilen englische Stunden zu bekommen, wenn du mir helfen kannst, werden wir bald ein wenig Geld haben. Wird es dir aber nicht zu schwer sein, all diese Eleganz, die du nun kennen lernst, mit einem sehr bescheidenen Heim zu vertauschen?“

(Fortsetzung folgt.)

— (Das erste Opfer der Bora.) Mittwoch über Nacht hat sich in Triest ganz unvermuthet die Bora eingestellt und einen empfindlichen Rückgang in der Temperatur mit sich gebracht. Leider hat die Chronik bereits einen durch die Bora verursachten Unfall zu verzeichnen. Der 15jährige, in einem Korbmachergeschäfte bedienstete Friedrich Ongaro erlitt vorgestern morgens im Freizeitsgebiete einen Bruch des rechten Beines, indem infolge eines heftigen Windstoßes eine Wagenladung von Körben auf ihn fiel.

— (Ruhestörungen in Ravenna.) Aus Ravenna werden ernsthafte Ruhestörungen zwischen Mitgliedern der Arbeiterpartei und den Socialisten gemeldet. Aus unbedeutender Ursache entspann sich auf der Straße ein Kampf zwischen 60 Personen, wobei zahlreiche Revolvergeschüsse und Messerstücke gewechselt wurden. Zwei Personen sind todt, zwei tödtlich und sechs schwer verwundet; fast alle anderen Theilnehmer sind leicht verwundet. Es wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen.

— (Eine alte Familie.) Das Amtsblatt von Livas in der asiatischen Türkei meldet, dass in einem Dorfe dieses Vilajets ein Greis lebe, der soeben sein 152. Geburtsfest gefeiert hat. Der türkische Methusalem heißt Mustafa Rabe und hat Enkel im zarten Alter von 108 und 107 Jahren, während einer seiner jüngsten Urenkel demnächst seinen 84. Geburtstag feiern wird.

— (Besitzwechsel.) Aus Gili wird uns gemeldet: Die Reiter'sche Realität, welche erst anlässlich des Kaiserbesuches durch Abtragung zweier unschöner Häuschen und eines Magazins sowie durch Herstellung einer Umfassungsmauer von der Stadtgemeinde bestens hergerichtet wurde, ist von den Eigenthümern um den Preis von 25.000 fl. an die hiesige „Posojilnica“ verkauft worden.

— (Lebendig verbrannt.) In Atlanta in Texas wurde ein Neger, der die Frau und die Kinder eines Pflanzers, seines Brotherrn, grausam ermordet hatte, auf grausliche Weise gehängt. Er wurde auf einen Scheiterhaufen gesetzt und lebendig verbrannt.

— (Erdbeben in Japan.) Durch ein Erdbeben in Osaka in Japan wurden zahlreiche Gebäude zerstört und eine Menge Leute unter den Trümmern begraben. Mindestens dreihundert sind getödtet, eine enorme Menge verletzt.

— (Pilsener Bier.) Wie uns mitgetheilt wird, erhielt das Product des bürgerlichen Brauhauses in Pilsen auf der allgemeinen Landes-Ausstellung in Prag das Staats-Ehrendiplom als den ersten Preis.

Aphorismen.

Wie viel ein Mensch gibt, ist immer in seinem Charakter ausgeprägt.

In der Komödie des Lebens bildet die Freundschaft eine Coullissenwand — sie fällt um, sobald man sich an sie lehnt.

Wer geküßt, der kennt die Liebe nur zur Hälfte; wer geweint, der hat sie ganz erfasst.

Defne nicht zu weit die Thore deines Herzens, es könnten sich auch Unberufene einschleichen.

Männer lieben mit dem Kopfe und Frauen denken mit dem Herzen.

Es gibt Regionen, wo das menschliche Herz erstarret; aber keine, wo es aufthaut.

Was ist Erfahrung? Betretene Ideale, ein vergiftetes Herz!

Eine Liebe, die alt geworden, ist nie jung gewesen. Wahrhaft gebildet ist, wer die Sprache einer Thräne versteht.

Vom Glück werden wir getragen, das Unglück müssen wir tragen.

Das Leben ist ein seltsamer Schulbner: je mehr du von ihm verlangst, desto weniger erhältst du.

Die Jugend ist ein ewiges Verlangen, das Alter ein ewiges Entlagen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalmeldungen.) Se. Majestät der Kaiser geruhte vorgestern vormittags Audienzen zu erteilen; es hatten u. a. die Ehre empfangen zu werden: Se. Excellenz FML. Freiherr von Reinländer; Seine Excellenz FML. Ritter Schilhamsky von Bahnbau und Herr Landeshauptmann Otto Detela.

— (Aus dem Reichsrathe.) Aus Wien wird uns unterm Gestrigen telegraphisch gemeldet: Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes beantwortete heute Finanzminister Dr. Steinbach die Interpellation der Abgeordneten Pfeifer und Genossen wegen angeblich zu hoher Besteuerung der Geschäftsleute in mehreren Bezirken Unterkrains. Der Minister führte aus, dass bei Bemessung der fraglichen Einkommensteuer auf Grund des nicht entkräfteten Gutachten der Vertrauensmänner jener Bezirke vorgegangen wurde. Klagen über zu hohe Besteuerung seien bloß gegen die Gemeinde-Umlagen, nicht aber gegen die Steuer selbst eingebracht worden. Der Minister hat die Finanzdirection Dalbach beauftragt, jenen Grundbesitzern, welche durch Elementarschäden zahlungsunfähig geworden sind, bezüglich der Grund- und Classensteuer eine angemessene Zusage zu bewilligen. — Sodann wurde die Debatte über den Foregger'schen Antrag, betreffend die Reform der Preßgesetzgebung, fortgesetzt. Der Antrag wurde schließlich einem aus 24 Mitgliedern bestehenden Ausschusse zugewiesen. Hierauf gelangte der Voranschlag des Ministeriums für Cultus und Unterricht zur Berathung. Die nächste Sitzung findet am Dienstag den 3. November statt.

— (November-Advance ment.) [Fortsetzung.] Seine Majestät der Kaiser hat im Bereiche des 3. Corps weilers ernannt, und zwar im Generalstabs-corps zu Hauptleuten erster Classe die dem Generalstabe zugetheilten Hauptleuten zweiter Classe: Hugo Ritter Wasserthaler von Baccari und Josef Grafen Stürggh; in der Infanterie, und zwar zu Hauptleuten erster Classe die Hauptleuten zweiter Classe: Josef Hofmann von Donnerberg des 97. Regiments, Josef Huber des 87. Regiments, Valentin Bayrouh des 7. Regiments, Stefan von Buchwald des 87. Regiments und Mathias Rump des 67ten Regiments — sämtliche in den genannten Regimentern; Johann Sertic des 79. Regiments beim 87. Regiment und Alexander Bischof Edlen von Wiberstein des 7ten Regiments beim 11. Regiment; zu Hauptleuten zweiter Classe die Oberleutenants: Karl Zuberhann des 97. Regiments, Albin Sommer des 27. Regiments und Hugo Behr des 7. Regiments — sämtliche in den genannten Regimentern; dann Franz Ritter von Novak des 7. Regiments beim 27. Regiment und Josef Wita des 28ten Regiments beim 87. Regiment; zu Oberleutenants die Lieutenants: Vincenz Skalski des 7. Regiments, Marcus Babič des 17. Regiments, Eduard Adamel des 87. Regiments, Wilhelm Ramann des 97. Regiments, Franz Winkler des 7. Regiments und Friedrich Bitterlich des 47. Regiments — sämtliche in den genannten Regimentern; dann Anton Frohna des 47. Regiments beim 74. Regiment; zu Lieutenants die Cabet-Officiersstellvertreter: Hermann Edlen von Hoffmann des 97. Regiments, Theodor Gausser des 17. Regiments, Georg Woinowich Edlen von Trebizatbol des 27. Regiments und Heinrich Zemanek des 7. Regiments — sämtliche in den genannten Regimentern; dann Josef Ruff des 47. Regiments beim 91. Regiment, Franz Krčelič, zugetheilt dem bosnisch-hercegovinischen Infanteriebataillon Nr. 2, übercomplet im 17. Regiment, in diesem Dienstverhältnisse; Josef Kossanjevič, zugetheilt dem bosnisch-hercegovinischen Infanteriebataillon Nr. 5, übercomplet im 97. Regiment, in diesem Dienstverhältnisse; endlich Velimir Jovanović, zugetheilt dem bosnisch-hercegovinischen Infanteriebataillon Nr. 5, übercomplet im 47. Regiment, in diesem Dienstverhältnisse; in der Jägertruppe, und zwar zum Hauptmann erster Classe den Hauptmann zweiter Classe Heinrich Freiherrn von Rehstern des 9. Bataillons; zu Hauptleuten zweiter Classe die Oberleutenants: Friedrich Trautvetter des 7. Bataillons in diesem Bataillon und Franz Linzer des 7. Bataillons beim 17. Bataillon; zu Oberleutenants die Lieutenants: Ferdinand Berch des 8. Bataillons und Alfred Raßdort des 27. Bataillons — beide in den genannten Bataillonen; zu Lieutenants die Cabet-Officiersstellvertreter: Josef Schimann des 27. Bataillons und Ludwig Freiherrn von Bichtenberg des 7. Bataillons — beide in den genannten Bataillonen, endlich Johann Bih des 9. Bataillons beim 7. Bataillon.

(Fortsetzung folgt.)

— (Uebersetzungsreisen der Gendarmen.) Nach einer Verordnung des Landesvertheibungs-Ministeriums wird für die Gendarmenmannschaft bei Benützung von Eisenbahnen und Dampfschiffen gelegentlich von Uebersetzungsreisen ein Bagagegewicht normiert, und zwar für verheiratete Gendarmen vom Wachmeister abwärts in der gleichen Höhe, wie dasselbe im § 73 der Gebührenvorschrift für das k. und k. Heer für die auf erste Art verheirateten Unterofficiere des Heeres bemessen ist, nämlich bis zum Maximalgewichte von 200 Kilogramm. Das gleiche Ausmaß gilt auch für Witwer mit Kindern. Für ledige Gendarmen vom Wachmeister abwärts sowie für kinderlose Witwer wird das Bagagegewicht bis zur Maximalziffer von 50 Kilogramm bemessen. Die Beförderung der Bagage darf jedoch nur als ordinäres Frachtgut stattfinden, und dürfen sohin nur die Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsgewinne zur Aufrechnung gebracht werden.

— (Fracht-Ermäßigung.) Aus der Zusammenstellung der von der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen pro 1891 erteilten und im Verordnungsblatte des k. k. Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schifffahrt publicirten Frachtbegünstigungen, Heft 10, entnehmen wir Folgendes: für Obst der Position 395 und 396 des Tarifheftes I wird bis auf Widerruf, längstens aber bis Ende December 1891, bei Ausgabe von beliebigen Mengen der Frachtfah des Localtarifes nach der Station Laibach-Staatsbahnhof von Tersein von 11 kr. per 100 Kilogramm auf 8 kr., von Domschale von 12 kr. auf 10 kr. und von Jarische-Mannsburg von 14 kr. auf 11 kr. erniedrigt; bei Ausgabe von beziehungsweise Frachtfah für mindestens 5000 Kilo pro Wagen wird der Frachtfah des Localtarifes nach der Station Laibach-Staatsbahnhof von Tersein von 10 kr. pro 100 Kilogramm auf 6 kr., von Domschale von 11 kr. auf 8 kr., von Jarische-Mannsburg von 13 kr. auf 9 kr. und von Stein von 16 kr. auf 15 kr. herabgesetzt. Das Auf- und Abladen haben die Parteien auf eigene Kosten zu besorgen. Die Durchführung erfolgt im Cartierungswege.

— (Verstaatlichung der Südbahn.) Wie der „Pester Lloyd“ meldet, wird die Südbahn-Direction in die Verpachtung österreichischer Linien nicht willigen, wenn sie nicht gleichzeitig mit der ungarischen Regierung wegen der ungarischen Linien ein Uebereinkommen ab-

schließen kann, wozu wenig Aussicht vorhanden ist, da die ungarische Regierung nicht geneigt ist, vorzeitig Verhandlungen auf Grund des Bilanzwertes der ungarischen Linien einzugehen. Auch ist kein dringender Anlaß hiezu vorhanden, da die ungarische Linie infolge der Verdichtung des Bicalabahnnetzes leicht entbehrt werden kann. Daraus erhellt, es sei nicht zu gewärtigen, daß die Verhandlungen in der nächsten Zeit eine Basis für Chancen eines Abschlusses bieten werden. — Eine Deputation krainischer Reichsraths-Abgeordneter hat, wie verlautet, im Handelsministerium die Bitte vorgebracht, daß die Generaldirection der Staatsbahnen sich der Interessen der Stadt Laibach annehmen möge, wenn hinsichtlich der Südbahn die in Aussicht genommene Betriebsübernahme durch die Staatsverwaltung zur That würde. Ähnliche Wünsche werden auch seitens der Städte Graz und Villach laut, und es wird erst von der neu zu schaffenden Organisation abhängen, in welche Städte die neuen Betriebsdirectionen verlegt werden.

(Deutsches Theater.) Im Theater an der Wien erlebte im April dieses Jahres die Pantomime «Der verlorene Sohn» (L'enfant prodigue), Schauspiel ohne Worte von Michel Carré, Musik von André Wormser, die Premiere in Desterreich und einen großen, entschiedenen Erfolg. Wir verdanken einer Anzahl von begabten französischen Dramatikern die Wiederbelebung dieser in der heutigen Gewandung schon im fünfzehnten Jahrhundert in Italien und Frankreich zur Blüte gelangten Kunstgattung. Viel größere Berechtigung als im declamierten Drama mit illustrierender Musik — denn die Recitation schwächt den Eindruck der letzteren, hat die begleitende Instrumentalmusik in der Pantomime oder im Ballet. Ihr fällt hier die Hauptaufgabe zu, die Stimmung zu erhalten und den Sinn der pantomimischen Handlung ausgiebiger zu deuten. Dies ist in genialer Weise in dem «verlorenen Sohne» dem Componisten gelungen, denn diese reizende Tondetailmalerei muß auch den hypermodernsten Musikabsolutisten belehren. In geistreicher, hinreißend schöner Weise wird dem Zuhörer jede Bewegung, jede Mimik so lebendig illustriert, daß seine Spannung bis zum Schlusse in fortwährender Steigerung anhält. Dem Claviere ist in effectvollster Art die Hauptaufgabe, dem Orchester (welches bei der gestrigen Aufführung durch ein zweites Clavier ersetzt wurde) nur eine stellenweise Mitwirkung zugewiesen, und es spricht aus der ganzen Composition ein origineller und scharfer Geist. Die Wiedergabe dieses neuartigen Dramas war selbstredend eine ausgezeichnete, und übertrafen sich die Darsteller gegenseitig in feiner, tiefdurchdachter und lebensvoller Durchführung ihrer hochinteressanten Partien, während die Künstlerin beim Claviere mit virtuoser Technik und Schattierung den Clavierpart zu Gehör brachte. Wir wissen nicht, ob die ausgezeichneten Künstler mehr zu bedauern sind, welche vor fast leerem Hause mit voller Hingebung dieses ungewöhnlichen Werk eines neuen Genres aufführten, oder jener Theil des Publicums, welchem durch sein Nichterscheinen der hohe Genuß desselben entgangen ist.

(Deschmann-Denkmal.) Es waren feierliche Augenblicke, welche die zahlreich erschienenen Verehrer Deschmanns gestern um die Mittagszeit auf unserem Friedhofe erlebten, als die Hülle von seinem Grabdenkmale fiel. Die Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines brachte trotz der Vorkürstürme, die uns auch gestern fort und fort zusehten, zwei Chöre in höchst wirkungsvoller Weise zum Vortrage, und Herr Doctor Schaffer sprach tiefempfundene Worte zum feierlichen Acte. «Dir zur Verehrung, uns zur Aufmunterung!» — so klang die schöne Rede aus, und ergriffen verließen alle die Stätte. Die Section «Krain» des Alpenvereines legte anlässlich dieser Enthüllung einen schönen Kranz auf den Grabhügel Deschmanns.

(Vora in Innerkrain.) Aus Adelsberg berichtet man uns: Am 28. d. M. stellte sich bei uns Vora, und zwar mit einer Festigkeit, wie schon seit Jahren nicht, ein; die Marktleute, welche abends von Wippach gegen Präwald fuhren, waren in großer Gefahr und erlitten mehrere dadurch, daß sie vom Sturme von den Wagen herabgeworfen wurden, nicht unerhebliche Verletzungen; eine Schuhmachers-Frau aus Laibach brach sich beim Falle den rechten Arm. Ein 30 Metercentner schwerer Frachtwagen, mit Erzeugnissen aus der Laibacher Spinnerei beladen, wurde umgeworfen und mußte, um dessen vollständige Zerstümmerung zu verhüten, an zwei neben der Straße stehende Bäume gebunden werden. Am 29. früh war der Boden feinst gefroren, kleinere Tümpel und Bächen mit einer Eisede überzogen. Die Vora wüthete noch den ganzen Tag fort, hat sich jedoch heute nachs theilweise gelegt. Die Temperatur ist empfindlich gesunken.

(Wasserleitung in Töplitz.) Aus Töplitz in Unterkrain meldet man uns: Schon in der nächsten Woche wird mit der Erbauung und dann mit der Begung der Wasserleitungsröhren von Unterthurn nach Töplitz begonnen werden. Wenn die Herbstwitterung günstig bleibt, so ist Hoffnung vorhanden, daß die über 2000 Meter lange Strecke bis Mai 1892 fertiggestellt wird und die Gurgäste im Monate Juni in unserem Kurhause schon das gute Unterthurner Wasser von der Lei-

tung werden trinken können. Große Verdienste um das Zustandekommen der Wasserleitung erwarben sich: der krainische Landesauschuß, welcher uns 1000 fl., die krainische Sparcasse, welche uns 500 fl., und Se. Durchlaucht der Fürst Auerksperg, welcher uns um 1000 fl. Leitungsröhren aus der Fabrik Hof gespendet hat.

(Militärisches.) Se. k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold Salvator, Oberstlieutenant im Corpsartillerie-Regiment Freiherr von Smola Nr. 11, wurde zum Commandanten der Batterie-Division Nr. 22 ernannt. Transferiert wurden die Oberstlieutenants August Salomon, des Infanterie-Regiments Freih. v. Ruhn Nr. 17, zum Infanterie-Regiment Freih. v. Bärder Nr. 25; Heinrich Koczhan, des Infanterie-Regiments Milan I. König von Serbien Nr. 97, zum Infanterie-Regiment Constantin Großfürst von Rußland Nr. 18.

(Aus dem Gerichtssaale.) Aus Gili wird berichtet: Heute Donnerstag wurden die Theilnehmer am vorjährigen «Solol»-Feste und Mitglieder des hiesigen «Solol»-Vereines, die Advocaten Dr. Brečko und Dr. Dečko, die Advocaturbeamten Dr. Treo und Dominik, ferner der Posojilnica-Beamte Bončar und der Kaufmann Milan Hočvar, vom Bezirksgerichte zu je vierzig Gulden Strafe, eventuell acht Tagen Arrest, verurtheilt. Als Richter fungierte Adjunct Dr. Selingsheim. Die Staatsanwaltschaft war durch den Functionär Aufkultanten Benedikter vertreten. Die Ursache der Verhandlung bildete eine von den Verurtheilten nach dem «Solol»-Feste gegen das Stadtamt bei dem Statthalterei-Präsidium angebrachte Anzeige, in welcher das Stadtamt als Sicherheitsbehörde verschiedener Unzukömmlichkeit bezichtigt wurde. Die Verurtheilten haben den Recurs angemeldet.

(Sanitäres.) In der Gemeinde Jauchen, Ortschaft Selo des politischen Bezirkes Stein, ist, nach dem vorher in verschiedenen benachbarten Ortschaften sporadische Fälle von Friesel (Miliaria) aufgetreten waren, diese Krankheitsform in der letzten Zeit plötzlich epidemisch aufgetreten, so daß von 16 Erkrankten 8 meist nach zwei- bis viertägiger Krankheit starben. Seit vier Tagen jedoch ist kein neuer Erkrankungsfall und kein Todesfall vorgekommen, und gehen die noch tranken Personen bereits ihrer Genesung entgegen.

(Ernennungen im Postdienste.) Die Postofficiare Anton Kratky, Fortunatus Maruffig, Ferdinand Clemencich, Arthur Ludwig und Eugen Treche, sämtlich in Triest, wurden zu Postcontroloren in Triest, dann die Postofficiare Josef Semič in Pola und Alois Antonich in Triest zu Postcontroloren in Pola und der Postofficial Thomas Erzen in Laibach zum Postcontrolor in Laibach ernannt.

(Evangelische Gemeinde.) Wegen Amtshandlung des Herrn Pfarrers Knießner in Gili fällt heute nachmittags der Religionsunterricht und morgen der Gottesdienst in der hiesigen evangelischen Kirche aus.

(Verhaftung.) Vorgestern wurde in Triest ein gewisser Johann Frank, zuständig nach Laibach, verhaftet, der auf Grund seines eigenen Geständnisses einen Grundbesitzer, als derselbe in der Via della Pietà eingeschlafen war, einer größeren Summe Geldes beraubte.

(Neues Postamt.) Mit dem 1. November wird in Cerovglie im politischen Bezirke Bisino ein neues Postamt mit Brief- und Fahrpostdienst und Sammelstelle des Postsparcassenamtes eröffnet.

(In Wien und Vororten) ist gestern morgens leichter Schneefall eingetreten, welcher jedoch für Spätaufsteher nicht mehr sichtbar war. Die Temperatur sank bis zum Nullpunkt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 30. October. Das Abendbulletin über das Befinden der Erzherzogin Margaretha Sofia lautet: Im Laufe des Nachmittags keine wesentliche Aenderung der Symptome, bis auf einen langsamen Anstieg der Fiebertemperatur; Puls 124. — Der Vicepräsident des Herrenhauses, Fürst Czartoryski, ist gestorben. — Heute fand die constituierende Versammlung der österreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde statt. Die vorsitzende Baronin Suttner verlas Zustimmungsschreiben von Friedensgesellschaften in England, Italien, Belgien, Norwegen und Dänemark. Dieselbe wurde ermächtigt, die bereits 600 Mitglieder zählende Gesellschaft beim Friedenscongreß in Rom zu vertreten.

Prag, 30. October. «Hlas Národa» meldet: Graf Harach verzichtete auf die Stelle eines Obmannes im Ausschusse für eine Ethnographische Ausstellung in Prag, diesen Verzicht mit Ueberhäufung durch Arbeiten motivierend.

Triest, 30. October. Bei der heutigen Wahl in Istrien an Stelle Bergotini's, welcher das Mandat niedergelegt, wurde der slavische Candidat Dr. M. Laginja mit 4 Stimmen Majorität zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt.

Berlin, 30. October. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» meldet: Demnächst treffen Commissäre der österreichischen Regierung hier ein behufs Erörterung der in Ergänzung des Handelsvertrages abzuschließenden

Vereinbarung über den Patent-, Muster- und Markenschutz.

Kopenhagen, 30. October. Der letzten Bestimmung zufolge reist die russische Kaiserfamilie morgen landwärts über Fünen nach Fredericia, wohin der russische Hofzug dirigiert wurde.

Kopenhagen, 30. October, abends. Die Nacht «Polarstern» mit der Zarenfamilie und dem dänischen Königspaar ist nachmittags nach Danzig abgegangen. Die Absicht, landeinwärts zu reisen, wurde aufgegeben. Der russische Hofzug wurde nach Neufahrwasser zurückbeordert.

Panama, 30. October. Der englische Postdampfer «Mosel» ist unweit Colon gescheitert und zugrunde gegangen. Passagiere und Besatzung wurden gerettet.

Deutsches Theater.

Heute: «Der verlorene Sohn», Pantomime in drei Acten von Carré, Musik von Wormser.

Angelommene Fremde.

Am 29. October.

Hotel Stadt Wien. von Bellschan, Bertha und Scholz, Graz. — Bazar, Pettau. — Graf, Schafranek, Horowitz, Kellermann, Zampa, Möller, Schulz, Hartner und Neufeld, Wien. — Zell, Klagenfurt. — Turri, Guy und Lumbach, Triest. — Träger, Prag. — von Santa, Schloß Gallenfeld. — Wernisch, f. Sohn, Baternion. — Ruffbaum, f. Sohn, Sturia. — Kriehuber, Gili. Hotel Elefant. v. Ubbarnoth, Newly, Triest. — Pohl, Paul, Warnsdorf. — Langig, Linz. — Zolo, Gebhardt, Köhringer, Goldhammer, Fabiani, Sonjat, Grimmer, Wien. — Chorinsky, Wessely. — Bid, Smichow. — Kooß, Marburg. — Kumer, Obertrain. — Svrljuga, Ugram. — Bachli, Witten. — Jaremba, Graz. — Prelesnit, Neutal. — Poncaric, f. Sohn, milie, Selce. — Moline, Neumarkt. — Dr. Tenniter, Winkelsgraz. — Demšar, Eisneru. Hotel Südbahnhof. Banquelli, Udine. — Trautmann, Graz. — Schlesinger, Wien. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Schaffer, f. Frau, Strin. — Perse, Kassenfuß. — Tosti, f. Familie, Solve. Hotel Bairischer Hof. Paris, Jasta.

Verstorbene.

Den 29. October. Johann Dolhar, Schlossmeister, 65 J., Petersstraße 54, Tuberculose. — Antonie Joren, 65 J., Petersstraße 54, Tuberculose. — Arbeiter-Tochter, 33 J., Castellgasse 4, Tuberculose. Den 30. October. Johanna Prime, Schlossers-Tochter, 9 M., Chröngasse 16, Wassertopf. — Josef Pausel, Arbeiter-Sohn, 6 J., Schießstättgasse 11, Bauchfell-Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anhalt des Himmels	Witterungs-Veränderung
30.	7 U. Mg.	738.2	1.2	D. mäßig	theilw. heiter	0.00
	2 » N.	740.1	4.4	D. heftig	theilw. heiter	
	9 » Ab.	742.8	0.2	D. mäßig	theilw. heiter	

Wesentliche Bewölkung, heftiger Ost, intensives Abendroth. — Das Tagesmittel der Temperatur 1.8°, um 6.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagle.

(Die Sorge um ein Weihnachtsgeschenk) wäre nicht so schlimm, wenn man, um etwas Passendes zu wählen, rechtzeitig daran denken würde. Wenn aber die Weihnachtsgeschenke schon vor der Thüre sind und man dann erst daran geht, für die lieben Eltern, Angehörigen oder Freunde ein Geschenk zu besorgen, wo allgemein zu den Festtagen viel zu thun ist, dann hat man eben die Sorge, ob das Bestellte mit Sorgfalt und überhaupt noch fertiggestellt werden kann. Ein schönes, passendes und sinnreiches Weihnachtsgeschenk ist ein lebensgroßes Porträt, welches sich zugleich als schönste Zimmerzierde besonders beliebt ist und ewiges Andenken (auch an Verstorbene) beliebigstes Solche Porträts werden nach jeder eingeleiteten Photographie in dem seit 1879 in Wien II, Große Siegfriedstr. 6, etablierten prämierten Kunstatelier des Herrn Siegfried Bobascher angefertigt, und sind Weihnachtswünsche baldigst zu veranlassen. (Näheres im heutigen Inserate.)

Original-Selters-Wasser

Vorzügliches natürliches Tafel- u. Gesundheitswasser (Nassau), erprobt bei Verdauungsstörungen, Husten- und Nieren- und Blasenleiden. — Man kauft es in allen Apotheken, Man kauft es in allen Apotheken, Man kauft es in allen Apotheken.

stets ausdrücklich «Original»-Selters zu verlangen. — Vorräthig überall Haupt-Depot bei Michael Kastner, Laibach. (3835) 12-5

MATTONI'S GIESSHÜBLER

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorräthig für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

